

Politisch korrekter Mord- und Totschlag



In Holland ist ein 41-jähriger Fußballschiedsrichter auf dem grünen Rasen von drei unzufriedenen Spielern im Alter von 15 und 16 Jahren nach dem Spiel angegriffen, geschlagen, auf der Flucht verfolgt, eingeholt und vor den Augen des eigenen Sohnes durch Schläge und Tritte derartig schwer verletzt worden, sodass er später an Gehirnblutungen verstarb. Ein weiteres Opfer im Krieg gegen unsere Werte und Kultur.

(Kommentar von G. Andreas Kämmerer)

Wer Berichte über den Vorfall in der örtlichen Presse liest, wird sowohl in der Frankfurter Rundschau, in der Frankfurter Neuen Presse, in der Offenbach Post und in der FAZ ein Detail nicht erfahren: nämlich, dass zwei der drei Totschläger, Soufyan Babou und Yassin Dardak („Yassin de Mocro“), Marokkaner waren und der Dritte, Daveryon Blasse („Daveryon de Antilliaan“, *Foto oben*), aus den Antillen stammt. Aber auch in der überregionalen Presse inklusive der ZDF-Heute-Sendung vom 5.12. um 19 Uhr wird nur von „Jugendlichen“ oder „Teenagern“ gesprochen – die Nationalität der Täter wird – bis auf die hier zitierten wenigen Quellen, nicht genannt. Warum wird die Nationalität der Täter von der Presse unterschlagen? Warum ist stattdessen von Jugendlichen die Rede? Warum von „jungen Fußballspielern“? Warum muss die Berichterstattung einer Zensur folgen, die gemäß unseres Grundgesetzes nicht

stattfinden darf, jedoch unter einer sogenannten Politischen Korrektheit tagtäglich das bestimmende Primat in Deutschlands Redaktionsstuben ist? Warum werden die Tausenden anderen Taten in Deutschland verschwiegen und nicht in einen gemeinsamen Kontext gesetzt?

Statistische Kulturspezifika

Wer sich ein wenig mit Kriminalstatistik im Allgemeinen und mit Statistiken über Mord- und Totschlag und gefährlicher Körperverletzung im Speziellen beschäftigt, der wird aus den Daten der letzten 50 Jahre ohne Probleme ablesen können, dass Deutschland ein zunehmendes Gewaltproblem hat, das außerhalb der EU seine Wurzeln findet: Mord- und Totschlag und gefährliche Körperverletzungen werden in einem besonders großen Maße von Menschen durchgeführt, die nicht aus unserem Kulturkreis stammen. Marokkaner und Türken, aber auch Libanesen oder Algerier, um nur ein paar Beispiele zu nennen, sind gemessen an Straftätern mit biodeutschen Wurzeln extrem oft an Straftaten gegen das Leben beteiligt: Mord- und Totschlag, gefährliche Körperverletzungen und Vergewaltigungen gehen diesen Menschen aus diesen Kulturkreisen besonders leicht von der Hand. Es ist ein, statistisch gesichertes, Kulturspezifikum. Der Tagesspiegel zitiert hierzu eine holländische Behörde, die von jedem Verdacht extremistischer Positionen frei sein dürfte:

Nach einem Bericht des Innenministeriums vom November 2011 wurden 40 Prozent aller marokkanischen Einwanderer im Alter zwischen 12 und 24 Jahren innerhalb der letzten fünf Jahre wegen Verbrechen in den Niederlanden verhaftet, verurteilt oder angeklagt. In Stadtvierteln mit mehrheitlich marokkanischstämmigen Einwohnern erreichte die Jugendkriminalität bereits 50 Prozent.

Bezogen auf deutsche Verhältnisse auf dem Fußballplatz zeigt sich dasselbe statistische Bild; lediglich die

Haupteinwanderungs-Ethnie stammt nicht aus Marokko, vielmehr aus der Türkei. So zitiert die FAZ aus einer Untersuchung (PI berichtete bereits):

Je schwerer der Straftatbestand, desto häufiger Migrationshintergrund

Eine Auswertung von rund 4000 Fällen vor Sport- und Schiedsgerichten hat ergeben, dass Zweidrittel aller verhandelten Spielabbrüche von Spielern mit Migrationshintergrund verursacht wurden. Es handelt sich dabei vorwiegend um Spieler mit türkischem oder kurdischem Hintergrund. (...) je schwerwiegender der Straftatbestand, desto häufiger sind Spieler mit Migrationshintergrund beteiligt.

Und weil es ein kulturelles Spezifikum ist (von Menschen überwiegend aus dem außereuropäischen Kulturkreis stammend), das mit den Maßstäben unserer westlichen Kultur nicht vereinbar ist – nämlich, aus Wut, Enttäuschung oder bloßer Lust an der Machtausübung andere Menschen aus dem Hinterhalt, unvorbereitet, aus der Überzahl, hinterrücks, zu umzingeln, zu Fall zu bringen, und das auf dem Boden liegende Opfer totzutreten oder schwerste Verletzungen gegenüber dem Kopf auszuüben – darf ein solches Kulturmuster in Deutschland nicht geduldet werden. Denn es ist ein kulturspezifisches Verhalten, um es auf den Punkt zu bringen, das den zivilisatorischen Minimalkonsens einer rationalen Gesellschaft zerstört. Und es ist eine Massenerscheinung, die von den Massenmedien nicht dargestellt wird.

Unbestreitbare Tatsache aber ist: Niemand in Deutschland, niemand in Europa, niemand, ausnahmslos niemand kann im Jahre 2012 davor sicher sein, auf der Straße, in der U-Bahn, in einem Park, auf dem Weg zur Arbeit, auf dem Weg vom Sportverein nach Hause, in seinem Privat-PKW im Straßenverkehr, usf. aus dem Nichts, ohne Vorwarnung einer

Situation gegenüberzustehen, an deren Ende Gehirnbluten, Wachkoma, ausgeschlagene Zähne, gebrochene Knochen, Vergewaltigung, Mord und Totschlag stehen. NIEMAND kann zu KEINER Zeit davor sicher sein, in Deutschland, in Europa, jederzeit totgeschlagen, schwerst verletzt, vergewaltigt oder auf Tausende andere Art und Weisen traumatisiert zu werden. NIEMAND – es kann jeden jederzeit an jedem Ort treffen. Das muss deutlich ausgesprochen werden. Das gebietet die Ehrlichkeit.

Politisch korrektes Totschweigen

Doch die deutschen Medien schweigen darüber, die deutschen Medien schweigen über die Toten, politisch korrekt. Die deutschen Medien zensieren, die deutschen Medien fälschen die Wirklichkeit. Die deutschen Medien verschweigen die Nationen der Täter, die deutschen Medien verschweigen die kulturellen Wurzeln der Täter. Die deutschen Medien verschweigen die unglaublich große Anzahl der Fälle. Die deutschen Medien berichten über das größte Problem der Neuzeit nicht: Wir alle befinden uns im Krieg – nur erfahren soll es niemand.

Jeder soll für sich alleine sterben. Jede Familie soll für sich alleine trauern. Jede Frau soll still und ruhig im Kämmerlein um ihren erstochenen, totgetretenen, dahingemetzelten Mann trauern. Jede Familie soll still und heimlich ihren jungen Sohn abschreiben und alle Ihre Hoffnungen und Glücksmomente aus 20 Jahren wundervoller kultureller Entwicklung mitbeerdigen. Jedes der mindestens 20.000 Todesopfer, die in den letzten 50 Jahren dem multikulturalistischen Alptraum geschuldet sind, werden NICHT in einen Gesamtkontext gestellt. Jeder Fall soll und muss ein Einzelfall, eine Ausnahme, eine Nichttatsache sein, und auf diese Art und Weise am besten ungeschehen sein, im Dunkeln verschwinden.

Krieg ist Krieg

Wer in Deutschland ein Massenphänomen wie Mord und Totschlag, gefährliche Körperverletzung, Vergewaltigung nicht mehr ursächlich mit den hauptverursachenden Quellen in Verbindung bringen darf, der will, dass die Gründe nicht offenbar werden. Wer Ursachen verschweigen will, systematisch, der will Zustände dulden und somit fördern.

In Deutschland und Europa wird über Mord- und Totschlag politisch korrekt berichtet. Politisch korrekt ist es, alle Merkmale der Täter, die mit ihrem kulturellen Hintergrund korrelieren, nicht zu nennen. Politisch korrekt ist es, die extrem große Anzahl der Gewaltkriminalität, die mit bestimmten kulturellen Merkmalen korrelieren, nicht zu nennen. Politisch korrekt ist es, die Bevölkerung über die extrem große Gefahr in Unklaren zu lassen, die ihnen aus jenen Kreisen drohen, die mit bestimmten kulturellen Merkmalen verbunden sind. Politisch korrekt ist es daher, ein ganzes Volk, eine Nation, eine Gemeinschaft in den Tod, in die Behinderung, in die Traumatisierung rennen zu lassen, ohne über die Gefahren, die Größenordnung, die Qualität, die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens zu berichten oder gar eine Analyse anzubieten. Politisch korrekt ist es daher, den Krieg gegen die eigene Kultur, den alltäglichen Krieg gegen die eigene Bevölkerung, die die Multikulturalisierung unter uns alle gebracht hat, politisch korrekt zu verschweigen. Und es IST Krieg. Jeden Tag, vom Schulhof bis zum Altenheim. Es ist Angst, es ist täglicher Terror, es ist Tötung, es ist Verletzung, es ist Vertreibung, es ist Beraubung, es erfüllt alle Merkmale eines Krieges, der tagtäglich in Deutschland und Europa gegen das indigene Volk geführt und gefördert wird, politisch korrekt.

Die Linken und Kommunisten skandierten früher in grenzenloser Naivität, als gelte es, im Stuhlkreis darüber abzustimmen: „Es ist Krieg und keiner geht hin.“ Heute muss es heißen, „Es ist Krieg und keiner schaut hin!“

Heute bestimmen die Linken und Kommunisten und Grünen in der Regierung, dass das eigene Volk von dem Krieg nichts erfahren

darf. Und tatsächlich: es sind keine Nazischergen, die nachts Juden und Systemgegner aus den Wohnungen zerren und verschleppen. Heute sind es Mord und Totschlag als Alltagsphänomen, die in unsere zivilisierte Kultur zwangsweise über die Multikulturalisierung hineingepresst wurden und werden, Morde und Totschläge und Vergewaltigungen, über die nicht berichtet wird – und es kann jede Familie in Deutschland jederzeit treffen!

Es ist an der Zeit wach zu werden. Es ist Zeit, den Krieg gegen die eigenen Werte, den Krieg gegen die eigene Kultur, Krieg zu nennen. Es ist Zeit, die Reihen zu schließen. Es ist Zeit, zu kämpfen. Noch haben wir Zeit.